



ZERBRECHLICHES

Rebecca Serle

HERZ

BASTEI ENTERTAINMENT 

kann mir jedenfalls kein unromantischeres Ende für eine Geschichte vorstellen. Und in Wahrheit sollte es so auch gar nicht aufhören.

Wenn man aufmerksam liest, bemerkt man, dass es da jemanden gab, bevor Julia überhaupt auf der Bildfläche erschienen ist. Jemanden, den Romeo sehr geliebt hat. Sie hieß Rosaline. Und an diesem ersten Abend, dem Abend, an dem alles begann, ging Romeo auf die Feier, um sie zu sehen. Alle glauben immer, Romeo und Julia waren ihrem Schicksal ausgeliefert, ein Spielball ihrer Liebe. Stimmt nicht. Julia war kein süßes unschuldiges Mädchen, das von ihrer Bestimmung überrollt wurde. Sie wusste genau, was sie tat. Shakespeare leider nicht. Romeo gehörte nicht zu Julia, er gehörte mir. Wir waren bis in alle Ewigkeit füreinander bestimmt, und es wäre auch so gekommen, wenn sie nicht aufgetaucht wäre und ihn mir

weggeschnappt hätte. Vielleicht hätte dann das alles vermieden werden können.

Vielleicht wären sie dann noch am Leben.

Was, wenn die größte Liebesgeschichte, die je erzählt worden ist, die falsche war?

Erste Szene

»So war das aber *gar nicht* geplant.«

Ich öffne einen Spalt weit meine Augen und ziehe verstohlen die Decke über den Kopf. Meine Freundin Charlie steht mit verschränkten Armen vor meinem Bett. In einer Hand hat sie eine Tüte Fruchtgummis und in der anderen einen Becher von Starbucks.

Ich blinzele und schaue kurz zum Wecker auf meinem Nachttisch: 6:35 Uhr.

»Mensch. Es ist noch mitten in der Nacht.«

Charlie seufzt dramatisch. »Also bitte, ich bin gerade mal zehn Minuten zu früh.«

Ich reibe mir die Augen und setze mich auf. Draußen ist es schon hell, was aber nicht wirklich verwunderlich ist, immerhin haben wir August, und wir sind in Südkalifornien. Außerdem ist es ziemlich heiß, und mein Top ist vom Schlafen total verschwitzt. Ich verstehe nicht, warum meine Eltern nach all den Jahren immer noch keine Klimaanlage wollen.

Charlie gibt mir den Starbucksbecher, lässt sich neben mich aufs Bett fallen und schiebt sich ein paar Fruchtgummis in den Mund, und das alles während sie mir weiter eine Standpauke hält. Charlie trinkt keinen Kaffee – sie glaubt, dass er das Wachstum hemmt –, trotzdem besorgt sie mir jeden

Morgen einen. Großer Latte macchiato
Vanille. Einmal Zucker.

»Hörst du mir überhaupt zu?«, fragt sie irritiert.

»Machst du Witze, Charlotte? Ich
schlafe.«

»Nicht mehr«, sagt Charlie und zieht meine Bettdecke weg. »Heute ist der erste Schultag, und ich lasse mir von dir nicht die Laune verderben. Los, raus aus den Federn, Ms Caplet.«

Ich sehe sie böse an, und sie lächelt. Charlie ist schön. Nicht wie jede beliebige Highschool-Blondine. Sie ist wirklich atemberaubend. Sie hat erdbeerrote Locken und strahlend grüne Augen, und außerdem eine unglaublich weiße, durchscheinende Haut. Manchmal ist sie so umwerfend, dass es selbst mich umhaut. Und ich bin ihre beste Freundin.